

## CITIZEN

NACHHALTIGKEIT

# Landesplanung

Quelle: Mouvement Ecologique asbl, Redaktion: woxx

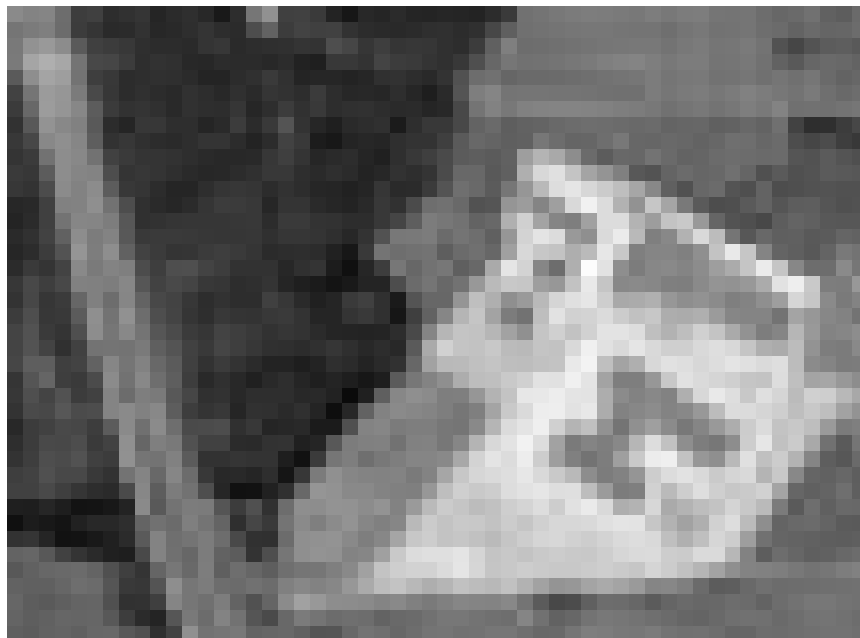
**Die Regierung steht vor neuen Weichenstellungen in der Mobilitätspolitik und Landesplanung. Hierzu fand vor kurzem ein fruchtbarer Meinungsaustausch zwischen Nachhaltigkeitsministerium und Mouvement Ecologique statt.**

Vor kurzem fand eine konstruktive Arbeitssitzung zwischen dem Minister für Nachhaltigkeit und Infrastrukturen, Claude Wiseler und dem Mouvement Ecologique statt, dies zu Fragen der Mobilität sowie der Landesplanung.

Einleitend informierte der Minister, dass die Festlegung der finanziellen Prioritäten der Regierung insgesamt - also auch für den Mobilitätsbereich - im Laufe des Frühjahres erfolgen wird. Wichtige Projekte dabei sind: der weitere Ausbau der Eisenbahnstrecke Petingen-Luxemburg, die moderne Stadtbahn, die peripheren Bahnhöfe sowie der Ausbau der Eisenbahntrasse Bettemburg-Luxemburg. Der Mouvement Ecologique begrüßt diese Prioritätensetzung, ist jedoch weiterhin der Meinung, dass sich eine Prioritätensetzung für die Eisenbahntrasse Luxemburg-Hauptbahnhof - Findel-Kirchberg nicht aufdrängt. Auf der Ebene des Straßenbaus will das Ministerium ebenfalls Prioritäten darlegen. Dabei ist die Fertigstellung bereits begonnener Projekte - wie z.B. die Nordstraße oder die liaison Mischeville - vorrangig.

Für Claude Wiseler steht fest, dass die Infrastrukturprojekte den Leitlinien der Landesplanung sowie des IVL entsprechen müssen, eine Meinung die auch von der Umweltgewerkschaft vertreten wird. Mit Nachdruck tritt der Mouvement Ecologique für das zügige Angehen der Infrastrukturprojekte im Bereich öffentlicher Transport ein: zum Schutz der Lebensqualität, des Klimaschutzes aber auch zur Festigung des Wirtschaftsstandortes Luxemburg.

Derzeit, so der Nachhaltigkeitsminister, werde das Gesetz betreffend die Landesplanung überarbeitet. Diese Reform soll schnellstmöglich abgeschlossen werden und habe vor allem zum Ziel, die Entwürfe der sektoriellen Pläne Mobilität, Wohnungsbau, Aktivitätszonen und geschützte Landschaften voranzutreiben. Einerseits, um die diesbezüglichen Entscheidungsprozeduren zu konkretisieren und zu beschleunigen. Andererseits aber auch, um die Bauland-Spekulation in den Griff zu bekommen. Der Minister misst der schnellen Verabschiedung der sektoriellen Pläne eine absolute Priorität bei. Die entsprechende Zeitschiene ist allerdings durch die legislative Prozedur vorgegeben, welche die Gesetzesänderung durchlaufen muss: Das Ministerium nutzt diesen Zeitraum, um die für vier sektorielle Pläne notwendige strategische Umweltprüfung (SUP) in einem abgestimmten Verfahren durchzuzie-



Agrarzentner-Standort bei Mersch

hen. Somit soll sichergestellt werden dass, - gemäss SUP-Gesetz aus dem Jahr 2008 - die entsprechenden Umweltberichte bei Beginn der offiziellen Prozedur der „plans sectoriels“ vorliegen.

Seitens des Mouvement Ecologique wird diese Absicht begrüßt, ebenso wie die geplanten Maßnahmen zur Eindämmung der Spekulation. Eine Beschleunigung der Prozeduren dürfe jedoch nicht auf Kosten demokratischer Rechte und einer kontradiktorischen Diskussion mit allen betroffenen Akteuren wie etwa den Gemeinden gehen. Nur so könne die notwendige Akzeptanz und eine Verbindung zwischen staatlicher und regionaler/kommunaler Ebene gewährleistet werden. Zudem dürften im Vorfeld keine Entscheidungen getroffen werden, die den Zielen der Pläne zuwiderlaufen, dies vor allem auch, was die Ansiedlung von wirtschaftlichen Aktivitäten in Grünzonen anbelange. Das neue Agrarzentner, so die Überzeugung des Mouvement Ecologique, könne und dürfe in diesem Sinne seitens der Regierung nicht in einer „Zone verte interurbaine“ genehmigt werden. Der Staat müsse vielmehr Betriebe weitaus mehr unterstützen, geeignete Standorte (aus Sicht der Landesplanung und des Landschaftsschutzes, aber auch aus der Sicht der Betriebe) zu finden. Die Idee eines „guichet unique“ der betroffenen Ministerien wurde in diesem Zusammenhang als sinnvolles Instrument angesprochen.

Der regionalen Zusammenarbeit (auch auf der Ebene der Großregion) wird von beiden Seiten eine hohe Priorität zuerkannt. Hier hat sich in der Vergangenheit einiges getan, doch besteht weiterhin erheblicher Handlungsbedarf. Ein verbessertes Angebot im öffentlichen Transport für Grenzgänger müsse, so die überein-

stimmende Meinung, eines der Hauptziele einer Mobilitätsplanung sein. Die unterschiedlichen länderspezifischen Organisationsformen in der Großregion würden, so der Nachhaltigkeitsminister, die Zusammenarbeit nicht immer erleichtern, auch wenn beiderseits der politische Wille dazu vorhanden sei.

Die gewaltigen Herausforderungen im Mobilitätsbereich sind nach Meinung des Mouvement Ecologique nur zu leisten, wenn die Personaldecke des Ministeriums (vorwiegend im Transportbereich), aber auch des Verkehrsverbundes / der Mobilitätszentrale kompetenzgebunden aufgestockt würde. Nur so könnte auch der dringend erforderliche Austausch mit den Gemeinden aktiviert werden bzw. die „mobilité douce“ konsequenter vorangetrieben werden. Des Weiteren erachtet der Mouvement Ecologique eine stärkere Zusammenlegung und Bündelung aller Planungskompetenzen im Mobilitätsbereich - die derzeit auf mehrere Ministerien, ministerielle Ressorts sowie die CFL verteilt sind - als notwendig. Der Minister zeigte sich offen für eine diesbezügliche strukturelle Debatte. Die - in den letzten Jahren begonnene - regionale Absprache zur Erstellung von Mobilitätskonzepten werde weiterhin unterstützt werden. Dabei sollen auch die BürgerInnen als Fahrgäste und Nutzer stärker beteiligt und die „mobilité douce“ vorangetrieben werden. So soll u.a. der „plan d'action mobilité douce“ umgesetzt und ein „comité de suivi“ gegründet und konkrete Ansprechpartner festgelegt werden, ebenso das Gesetz betreffend die Schaffung von Fahrradrastwegen optimiert werden.

www.oeko.lu

## Homo toxicus le 10 février à 20h30 au CNA



Chaque jour, des tonnes de substances toxiques sont libérées dans l'environnement sans que nous en connaissions les effets à long terme pour les êtres vivants. Certaines d'entre elles s'infiltreront à notre insu dans nos corps et dans celui de nos enfants. En même temps que notre patrimoine génétique, nous transmettons aujourd'hui à nos enfants notre patrimoine toxique. Dans une enquête inédite, menée avec rigueur et humour à partir de ses propres analyses de sang, la réalisatrice explore les liens entre ces substances toxiques et l'augmentation de

certaines problèmes de santé comme les cancers, les problèmes de fertilité et l'hyperactivité. Les conclusions sont troublantes...

129 min. Projection du documentaire de Carole Poliquin suivie d'un débat. Entrée libre.

**Org.: Les Amis du Monde diplomatique Luxembourg et Attac Luxembourg**